

WIE BIN ICH
EIGENTLICH BEI EINEM
AUSLANDSSEMESTER
VERSICHERT?

WER HILFT
MIR, MIT DEM
STUDIENSTRESS
KLARZUKOMMEN?

KANN ICH MIT
DER KRANKENKASSE
ALLE FRAGEN AUCH
ONLINE REGELN?

GIBT'S **EXTRAS** BEI
DER KASSE FÜR MEINE
GENERATION?

Kassen-Check

PARTNER AUF DEM CAMPUS

Ab an die Uni, endlich auf eigenen Füßen – im Zweifel auch, was die Krankenversicherung angeht. Die besten Kassen für Studierende



Raus aus der Schule, rein ins Hochschulleben, weg von zu Hause, die erste eigene Bude beziehen, das Studentenleben auskosten: Der Schritt ins Studium ist für die allermeisten Betroffenen nicht nur ein Schritt in ein Leben mit mehr Freiheit als zu Schulzeiten. Er bringt auch eine große Portion mehr Verantwortung fürs eigene Leben mit sich. Unter anderem, was das Thema Versicherungen angeht. Wird kein WG-Zimmer bezogen, sondern ein eigener Hausstand gegründet, ist zum Beispiel der Hausrat nicht mehr über die Versicherung der Eltern mitgeschützt. Schließt das Studium nicht direkt an die Schule oder eine Lehre an oder handelt es sich um ein Zweitstudium, ist auch eine eigene Privathaftpflichtpolice vonnöten. Auch hier greift die Absicherung über die Eltern nicht mehr.

Neue Verantwortung. In Sachen Krankenversicherung sind Studenten von gesetzlich versicherten Eltern in der Regel beitragsfrei mitversichert. Sind die Eltern privat versichert, muss man selbst ebenfalls eine private Police abschließen oder sich gesetzlich krankenversichern. Die beitragsfreie Mitversicherung in der GKV gilt bis zum Tag vor dem 25. Geburtstag. Darüber hinaus oder bei einer eigenständigen gesetzlichen Absicherung greift die Krankenversicherung der Studenten. Die Pflichtversicherung für Studierende endet, wenn das Studium abgeschlossen oder das 14. Fachsemester beendet ist, spätestens aber mit dem Semester, in dem man 30 Jahre alt wird. Der Beitrag beläuft sich auf 10,22 Prozent plus den jeweils kassenabhängigen Sonderbeitrag, bezogen auf den BAföG-Bedarfssatz. Der liegt aktuell bei 597 Euro. Verlangt die Kasse zum Beispiel

einen Sonderbeitrag von 1,0 Prozent, sind das 66,98 Euro im Monat (61,01 Euro Sockelbetrag + 5,97 Euro Zusatzbeitrag). Wird parallel zum Studium gejobbt, hängt der Beitrag vom Arbeitsverhältnis und von der Höhe des Einkommens ab.

Zusammen mit dem Deutschen Finanz-Service Institut (DFSI) hat FOCUS-MONEY die besten Kassen für Studenten ermittelt (s. Methode S. 78 und Tabelle unten.), deren Kataloge besonders viele Leistungen aufweisen, die die Bedürfnisse der Zielgruppe treffen. Das reicht von Serviceaspekten wie gut erreichbaren Hotlines, umfangreichen Online-Filialen und Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten über Wahltarife und Bonusprogramme, die Gesundheit und gesundheitsbewusstes Verhalten mit Prämien belohnen, bis zu Zuschüssen für Gesundheitskurse, um zum Beispiel Stressbewältigungstechniken zu lernen. Erfasst sind auch Zusatzleistungen wie kostenfreie professionelle Zahnreinigungen oder Früherkennungsuntersuchungen, die schon vor dem gesetzlich geregelten Alter in Anspruch genommen werden können. Wer nicht selbst entscheiden kann, weil er noch beitragsfrei mitversichert ist, kann ja vielleicht seine Eltern überzeugen, in eine passende Kasse zu wechseln – und damit bestimmt auch Pluspunkte in Sachen Verantwortungsbewusstsein sammeln. ■ ➤

AXEL HARTMANN

Top-Kassen für Studierende

Die Liste zeigt alle Kassen, die im Test 66 oder mehr der maximal erreichbaren 100 Punkte erzielten. Insgesamt und bei den bundesweiten Kassen führt die TK, beste Regionalkasse ist die AOK Plus.



Kasse	Beitragsatz ¹⁾	Punkte Wahltarif	Punkte Service	Punkte Zusatzleistungen	Punkte individuelle Gesundheitsförderung	Punkte Bonusprogramm	Punkte alternative Medizin	Punkte Leistungen bei Auslandsaufenthalt	Punkte gesamt
TK – Techniker Krankenkasse	11,22%	100,0	86,0	67,9	96,4	84,5	74,2	87,5	86,2
AOK Plus	10,52%	0,0	73,5	71,6	98,2	64,4	80,0	67,5	84,3
BKK Gildemeister Seidensticker	11,42%	100,0	56,5	73,4	83,9	85,5	92,2	77,5	72,5
HEK – Hanseatische Krankenkasse	11,22%	100,0	49,0	66,7	92,9	75,1	90,2	75,0	72,2
Securita Krankenkasse	11,32%	100,0	52,5	60,6	94,6	75,8	40,0	100,0	72,2
AOK Nordost	11,12%	0,0	83,5	48,5	92,9	89,5	21,7	68,8	71,9
IKK Südwest	11,42%	0,0	70,5	65,2	98,2	60,3	62,5	92,5	71,6
IKK Brandenburg und Berlin	10,82%	0,0	59,0	63,6	92,9	73,5	50,8	67,5	71,4
AOK Baden-Württemberg	11,22%	0,0	91,0	40,2	100,0	51,2	80,0	59,4	71,2
DAK-Gesundheit	11,72%	100,0	86,0	58,4	98,2	83,7	25,0	67,5	71,2
AOK Nordwest	11,32%	0,0	77,0	42,2	100,0	91,3	50,8	80,0	70,5
AOK Sachsen-Anhalt	10,52%	0,0	71,0	47,9	92,9	57,2	0,0	60,0	70,3
BKK VBU	11,12%	100,0	64,5	44,2	91,1	67,9	72,8	62,5	70,1
mhplus Betriebskrankenkasse	11,32%	55,4	66,0	63,0	89,3	45,2	59,5	72,5	68,3
Betriebskrankenkasse Mobil Oil	11,02%	100,0	51,0	57,6	78,6	61,7	20,0	80,0	67,1
hkk Krankenkasse	10,81%	0,0	54,0	56,7	78,6	79,6	69,5	67,5	67,1
AOK Niedersachsen	11,02%	0,0	72,0	37,5	96,4	56,3	50,0	64,1	66,3
Novitas BKK	11,57%	100,0	61,0	68,3	89,3	64,9	38,3	67,5	66,1

regional geöffnet bundesweit geöffnet ¹⁾ Sockelbetrag von 10,22% inkl. kassenindividueller Zusatzbeitrag

Quellen: DFSI, Angaben der Kassen

Sicher im Ausland

Einen Teil seines Hochschulstudiums im Ausland zu verbringen gehört heute nicht nur in Sprachenfächern zum guten Ton. Im vergangenen Jahrzehnt hat die Zahl deutscher Studierender im Ausland deutlich zugenommen. Zählte das Statistische Bundesamt 2003 noch 64800 deutsche Hochschüler jenseits der heimatlichen Grenzen, waren es 2013 mit 134500 mehr als doppelt so viele. In den EU-Ländern sowie etwa auch der Schweiz genießen GKV-versicherte Studierende den gleichen Schutz wie daheim. Dafür sorgt die auf der Rückseite ihrer Versichertenkarte aufgedruckte Europäische Krankenversicherungskarte (EHIC). Mit ihr hat man Zugang zum öffentlichen Gesundheitssystem des jeweiligen Landes. Um sich privat behandeln zu lassen oder in Ländern außerhalb der EU benötigt man indes eine Zusatzpolice. Einige wenige Kassen bieten ihren Versicherten diese kostenlos an. Zahlreiche weitere halten gegen eine Prämienzahlung eine Police über ei-

nen privaten Versicherungskoperationspartner bereit oder gewähren im Rahmen eines kostenpflichtigen Wahltarifs zusätzliche Leistungen im Ausland. Mitunter haben Kassen auch Verträge mit Kliniken oder Praxen im Ausland geschlossen, die bei einer Not- oder Akutversorgung Zugang zu Leistungen ermöglichen, die über den gesetzlichen Rahmen im jeweiligen Land hinausgehen. Hilfreich für Studierende, die es für eine bestimmte Zeit in andere Länder zieht – sei es an eine Universität oder auch nur zum Urlaub –, sind auch spezielle Notfallservices, die einige Kassen anbieten. Dort bekommt man medizinischen Rat, Hilfe bei der Suche nach einem deutsch- oder zumindest englischsprachigen Arzt oder nach der nächsten Klinik. Oder es wird zum Beispiel Kontakt zum Hausarzt daheim hergestellt, um medizinische Fragen zu klären. Das Budget wird zudem geschont, wenn die Kasse die Kosten für Auslandsreise-Schutzimpfungen oder eine Malaria-Prophylaxe teilweise oder sogar komplett übernimmt.

Stress bewältigen

Von wegen süßes Studentenleben. Spätestens seit Bachelor und Master die alten Abschlüsse Diplom und Magister abgelöst haben, hat sich vielfach der Zeit- und Leistungsdruck auf die Studierenden erhöht. Und leerer ist es an den Unis auch nicht geworden. Mehr als ein Viertel der Studenten haben mit überfüllten Lehrveranstaltungen zu kämpfen, geht aus Umfragen des HIS-Instituts für Hochschulforschung hervor. Da heißt es, die Vorlesung auch mal im Stehen oder auf dem Boden kauern zu verfolgen. Kurzum: Ein Studium schlaucht körperlich und psychisch bisweilen recht ordentlich. Um den Körper fit und den Geist wach zu halten, kann sich der Besuch eines Gesundheitskurses lohnen. Die gesetzlichen Krankenkassen finanzieren ihren Versicherten daher die Teilnahme an Kursen, die die Bewegung

fördern, Übergewicht reduzieren, einen vernünftigen Umgang mit Alkohol lehren, vom Rauchen entwöhnen, zu einer ausgewogenen Ernährung anleiten oder Entspannungsübungen und Stressbewältigungsstrategien vermitteln. Die Kurse können dabei von der Kasse selbst oder von zertifizierten Anbietern veranstaltet werden. Unterschiede gibt es auch bei der prozentualen oder absoluten Höhe der Zuschüsse bzw. Kostenübernahme für eine Kursteilnahme. Meist sind die Angebote auf einzelne Stunden über mehrere Wochen verteilt. Mitunter gibt es aber auch Kompaktkurse, bei denen die Inhalte en bloc in drei, vier oder fünf zusammenhängenden Tagen vermittelt werden. Um Zuschüsse und Erstattungen für die Kursgebühren zu erhalten, muss in der Regel eine Mindestzahl an teilgenommenen Stunden nachgewiesen werden.

METHODE

So wurde getestet

Für die Ermittlung der besten gesetzlichen Krankenkassen für die Belange von Studenten fragte das Deutsche Finanz-Service Institut (DFSI) in Köln Daten von 91 Kassen ab. Diese entstammten zum einen der Datenbank des unabhängigen Portals www.gesetzlichekrankenversicherungen.de, das regelmäßig umfangreiche Leistungsdaten bei allen gesetzlichen Krankenkassen erhebt, sowie einem gesonderten Fragebogen, den das DFSI an alle Wettbewerber verschickte. Für 43 Kassen lagen bei www.gesetzlichekrankenversicherungen.de entweder keine verwertbaren Daten vor, oder die Kassen wollten nicht am Test teilnehmen und füllten den Zusatzfragebogen nicht aus.

Zunächst wurden die Leistungen in ausgewählten Bereichen bewert-

tet, die mit unterschiedlichem Gewicht (in Klammern) ins Ergebnis einfließen. In jedem Bereich gab es Punkte für gewisse Detailspekte und Leistungen und in welcher Ausprägung diese angeboten oder in welchem Umfang sie von der Kasse finanziert werden (z. B. Deckelung des Budgets, nur bei bestimmten Ärzten usw.). Diese waren:

Service (30 Prozent): Service-Hotline 24/7, Callback-Service, Vermittlung von Arztterminen, Erinnerungsservice, elektronische Patientenquittung, Online-Filiale, Mitgliedsbescheinigung online abrufbar, Online-Zahnersatzrechner, Arztsuchportal, Krankenhaussuchportal, Geschäftsstellen an Hochschulstandorten, spezielle Sprechstunden an Hochschulstandorten, Aktivität auf Social-Media-Kanälen, spezieller Internet-Auftritt für Studenten (auch für ausländische), spezielle Mitgliederzeitschrift für Studenten

Zusatzleistungen (20 Prozent): Hautkrebsvorsorge, professionelle

Analog und digital

Das alte Klischee vom Studenten, der noch schläft, während das Geschäftsleben pulsiert, und erst aktiv wird, wenn die arbeitende Bevölkerung bereits Feierabend macht, ist heute etwas überholt. Eng getaktete Stunden- und Arbeitspläne und Studienzeitenvorgaben bestimmen den Rhythmus im Uni-Alltag und lassen wenig Platz für Trödelei. Die Öffnungszeiten von Ämtern, Behörden und anderen öffentlichen Einrichtungen bleiben trotzdem eine Herausforderung. Online-Zugänge und ausgedehnte telefonische Erreichbarkeit erleichtern es da, notwendige Kommunikation auch mal außerhalb gängiger Geschäftszeiten zu erledigen. Eine Web-Filiale, in die sich Kunden einloggen und z.B. Datenänderungen oder Formular-Downloads vornehmen können, sowie rund um die Uhr erreichbare Hotlines sind auch bei zahlreichen gesetzlichen Krankenkassen inzwischen Standard. Zum digitalen Angebot der Versicherer gehören vielfach auch auf die Zielgruppe Studenten zugeschnittene Web-Seiten oder Suchportale, über die sich ein passender Arzt finden lässt oder Kliniken nach ihren Spezialgebieten und Erfahrungen herausgefiltert werden können. Weniger weit verbreitet sind indes noch Aktivitäten auf Social-Media-Kanälen wie Facebook und Twitter oder das Betreiben eines eigenen YouTube-Kanals, um mit den Kunden zu kommunizieren und sie mit Informationen zu versorgen. Und wenn dann doch mal ein persönliches Gespräch vonnöten ist, verfügen ausgewählte Kassen über Geschäftsstellen und Berater an Hochschulstandorten und bieten Sprechstunden für die Belange ihrer studentischen Klientel an.

Früh zur Vorsorge

Bewegung ist ein zentraler Schlüssel für Gesundheit. So zeigen Studien, dass sich durch eine halbe bis eine Stunde Gehen oder Radfahren am Tag allein das Risiko einer Darmkrebserkrankung um ein Viertel reduziert. Um gesundheitliche Gefährdungen aufzuspüren und Erkrankungen bereits im Entstehen zu entdecken, ist es aber auch genauso wichtig, Früherkennungs- und Vorsorgeuntersuchungen wahrzunehmen, die die gesetzliche Krankenversicherung zahlt. Und das auch schon in jungen Jahren. Bei Frauen ist bereits ab einem Alter von 20 Jahren die Früherkennung von Krebserkrankungen der Geschlechtsorgane im GKV-Katalog vorgesehen. Bei Männern gibt es etwa das regelmäßige Hautkrebscreening allerdings erst ab 35. Einige Kassen haben diese Altersgrenze freiwillig herabgesetzt und übernehmen die Kosten bereits ab einem Alter von 20 oder gar 18 Jahren. Mitunter ist auch der Zyklus, in dem die Untersuchung stattfindet, der eigentlich zwei Jahre beträgt, auf ein Jahr verkürzt. Von Vorteil ist es ebenfalls, wenn die Kasse dem Arzt, der das Screening durchführt, die Nutzung eines Auflichtmikroskops vergütet. Mit diesem können auffällige Muttermale deutlich genauer im wahrsten Wortsinn unter die Lupe genommen werden, als dies mit dem bloßen Auge möglich ist.

Zahnreinigung, Vorsorgeuntersuchungen im Rahmen der Schwangerschaft, sportmedizinische Untersuchung

Wahltarife (5 Prozent): Angebot und Ausgestaltung (u. a. Prämienhöhe) eines Tarifs mit Prämienzahlung bei Leistungsfreiheit

Individuelle Gesundheitsförderung (18 Prozent): Kostenübernahme für Kurse im Bereich Bewegungsmangel, Gesundheitssport, Reduktion von Übergewicht, Ernährung, Alkoholmissbrauch, Raucherentwöhnung, Stressbewältigung, Entspannung, Höhe der Erstattung für kasseneigene und von Fremdanbietern veranstaltete Kurse und Frequenz der Wiederholbarkeit

Bonusprogramm (7 Prozent): Angebot und Ausgestaltung des Bonusprogramms (u. a. regelmäßig erreichbare Prämie und dafür notwendige Zahl nachgewiesener Maßnahmen)

Naturheilverfahren (5 Prozent): Kostenübernahme für alterna-

tive Behandlung/Arzneimittel im Bereich Anthroposophie, Homöopathie und Phytotherapie

Leistungen im Zusammenhang mit Auslandsaufenthalten (15 Prozent): Kostenübernahme für Reiseschutzimpfungen, Auslandsnotfallservice, Auslandsreise-Krankenversicherung, Verträge mit Leistungserbringern im Ausland

Zur Ermittlung der Gesamtpunktzahl wurden die erzielten Leistungspunkte anschließend mit einem Beitragsfaktor multipliziert. Dieser ergab sich aus der Abweichung des Beitrags für Studenten inkl. des jeweils kassenindividuellen Zusatzbeitrags von der durchschnittlichen Summe aus Beitragssatz und Zusatzbeitrag. Lagen Beitragssatz und individueller Zusatzbeitrag genau im Mittel bei 11,32 Prozent, betrug der Faktor 1. Fiel die Summe größer aus, reduzierte sich der Faktor, fiel sie kleiner aus, stieg der Faktor entsprechend.